

nisse des im Institut für Maschinenelemente unter Leitung des Herrn Dr.-Ing. Hagedorn, durchgeführten Forschungsauftrages „Hydraulische Pfeife“ u. a. bei der Margarineherstellung verwenden lassen. Die Vorversuche zeigten, daß die Möglichkeit einer Einsparung des kostspieligen und zum großen Teil aus Westimporten stammenden Emulgators besteht. Die Parteileitungen und die Leitungen der Massenorganisationen müssen dafür Sorge tragen, daß solche Beispiele und die vielen anderen hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten, die uns in ihrer Vielfalt leider oft nicht bekannt werden, veröffentlicht und verallgemeinert werden, damit alle daraus lernen können und eine entsprechende Würdigung der Leistungen der betreffenden Hochschulangehörigen erfolgen kann. In der Entschließung des 11. Plenums wird gesagt, daß im Lichte der Leitsätze der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien die Beschlüsse des 9. Plenums des ZK noch höhere Bedeutung gewinnen.

Für uns muß das ein Anlaß sein, die vielen guten Beschlüsse und Empfehlungen der Hochschulparteiorganisation und des akademischen Senats, die in Vorbereitung und Auswertung des 9. Plenums gefaßt wurden, von diesen neuen Gesichtspunkten zu durchdenken und verstärkte Anstrengungen für deren Verwirklichung zu unternehmen. Natürlich kann es nicht nur darum gehen, an die Erfüllung der alten Beschlüsse zu denken. Müssen wir nicht in bezug auf unsere gesamte Ausbildung, was Inhalt und Form betrifft, Überlegungen anstellen, ob sie mit dem wissenschaftlichen Stand und der Entwicklung von Wissenschaft und Technik übereinstimmt? Als ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Ausbildung muß in diesem Zusammenhang der Beschluß des akademischen Senats gewertet werden, bis zu Beginn des Studienjahres 1961/62 über alle Lehrveranstaltungen Manuskripte von den einzelnen Herren des Lehrkörpers anfertigen zu lassen, um die Lehrveranstaltungen besser abzustimmen, und konkrete Diskussionen über Inhalt und pädagogische Formen führen zu können. Allen Hochschullehrern wurde ferner durch den akademischen Senat die Empfehlung gegeben, entsprechend den Forderungen des 9. Plenums weit stärker als bisher in den technischen Vorlesungen auch ökonomische Fragen zu behandeln. Auf die Mitarbeit aller Hochschullehrer stützend, sollten sich mehr als bisher die akademischen Gremien der Hochschule mit solchen Fragen beschäftigen, die allen Instituten, Fachrichtungen,

Fakultäten, der gesamten Hochschule klare wissenschaftliche Perspektiven vermitteln.

Als neue technische Hochschule erwartet man zu Recht von uns, daß neuen Ausbildungs- und Studienformen zum Durchbruch verholfen wird, die für das gesamte Hochschulwesen entwicklungsbestimmend sind. Deshalb sollte mit Unterstützung aller in der Ausbildung Tätigen sowohl das gegenwärtig bestehende praxisverbundene Studium als auch das Abendstudium verbessert werden. Ferner sollte viel stärker die schöpferische Arbeit des einzelnen Studierenden in den Vordergrund gerückt werden, damit er nicht nur über eine Vielzahl von theoretischen Grundlagen verfügt, sondern vielmehr die Grundlagen für sein Aufgabengebiet anwenden kann. Es sollten deshalb bereits an der Hochschule die letzten Studienarbeiten so erteilt werden, daß sie vom Studenten die komplexe Anwendung des in den verschiedenen Vorlesungen gebotenen Stoffes verlangen, und daß er damit für seine spätere Tätigkeit bestens vorbereitet wird. Seit jeher war die Hochschule bemüht, eine enge Verbindung zwischen Hochschule und Industrie herzustellen. In den einzelnen Instituten ist von Anfang an eine große Anzahl von Großen Belegen und Diplomarbeiten für die Industrie durchgeführt worden. Wir müssen uns heute jedoch fragen, ob sie in allen Fällen die Aufgabe erfüllt haben, den Studenten zum schöpferischen Arbeiten anzuregen und auf der anderen Seite, ob wirklich der gesamten Industrie oder unter Umständen nur einem Betrieb damit geholfen wurde. Bei einer exakten Analyse solcher Studienarbeiten müssen wir feststellen, daß der Betrieb für die gestellten Aufgaben bereits Gedanken für die prinzipielle Lösung vorgefaßt hatte und in dem Studenten mehr oder weniger nur noch den Mann suchte, der die Aufgabe praktisch ausführte. Das ist selbstverständlich für die Industrie eine wesentliche Hilfe, der Student jedoch wurde durch den Praktiker bereits so weit beeinflusst, daß er sich selbst über optimale Lösungen nicht mehr ein eigenes Bild verschaffen mußte. Auf der anderen Seite haben wir mit diesen Arbeiten einzelnen Betrieben geholfen. Bei der Durchführung grundlegender Arbeiten aber wären für ganze Industriezweige bzw. für den ganzen Maschinenbau wesentliche Vorteile entstanden.

Wir sind deshalb der Auffassung, daß mit den Großen Belegen und Diplomarbeiten mehr grundlegende Probleme der Industrie behandelt werden sollten, die einerseits ein weitgehend selbständiges Arbeiten des Studenten er-

möglichen und andererseits von allgemeiner Bedeutung sind. Es erscheint sinnvoll, solche Themen in Forschungsaufträgen zusammenzufassen und mehrere Absolventen durch Teilaufgaben an der Lösung des Gesamtproblems mitarbeiten zu lassen.

Durch die Bearbeitung solcher Aufgabenkomplexe wird die Kapazität der Hochschule stärker auf die Forschung gelenkt und die Entschleunigung des 11. Plenums bzw. die Beschlüsse des 9. Plenums können weitgehendst realisiert werden.

Eine entscheidende Frage bei der weiteren Verbesserung der Ausbildung unserer Studenten bildet die Zurverfügungstellung geeigneter Lehrbücher. Wir müssen feststellen, daß ein großer Teil der in Vorlesungen empfohlenen Lehrbücher aus Westdeutschland eingeführt werden muß. Da die verschiedenen wissenschaftlichen Bücher verhältnismäßig teuer sind, werden auch hier Unsummen benötigt, und bei Störung des Handelsabkommens sind die Studenten nicht in der Lage, wichtige Unterlagen für das Selbststudium zu erhalten. Es muß hier das Bestreben jedes Institutes sein, die für die Vorlesungen notwendigen Bücher, soweit sie in der DDR oder den sozialistischen Ländern nicht vorhanden sind, selbst oder in Verbindung mit anderen Hochschulen und Instituten zu schaffen. Dabei sollten auch Möglichkeiten erörtert werden, wie man in der Übergangszeit mit Manuskripten, Unterlagen des Fernstudiums oder ähnlichem auskommen kann. Es gibt eine Reihe von Wissenschaftlern, die auf ihrem Gebiet solche Lehrbücher bereits geschaffen haben. An unserer Hochschule können wir Gen. Prof. Dr. Woschni, Herrn Prof. Dr. Häußler, Gen. Prof. Dr. Pietsch, Gen. Dr. Hofmann und Gen. Prof. Dr. Klitzsch dazu zählen. In viel größerem Umfang als bisher müssen wir auch in der Lehr- und Forschungstätigkeit die Forschungsergebnisse der sozialistischen Länder studieren und auswerten. Es muß immer wieder festgestellt werden, daß eine Vielzahl von Forschungsergebnissen der Wissenschaftler und Erzeugnissen der Industrie sozialistischer Länder bei uns nicht bekannt sind.

Bei der Überprüfung der Liefermöglichkeiten der sozialistischen Länder bei Artikeln, die bisher aus Westdeutschland bezogen wurden, konnte festgestellt werden, daß mehr als ein Drittel aus dem sozialistischen Lager gedeckt werden kann. So, wie wir die Produktion der sozialistischen Länder nicht kennen, so ist es in vielen Fällen auch mit der Literatur. Es muß deshalb die Verbindung zu den Hochschulen der sozialisti-